

«Splendeurs et lueurs divines»



Rittersaal des Stockalperschlosses. Sie entfalteten für eine zahlreiche Hörerschaft die Pracht, Intimität und Emotion des Kunstliedes, von links: Pianist Mathias Clausen, Mezzosopran Sylviane Bourban und Sopranistin Bea van der Kamp. FOTO:WB

BRIG-GLIS | Am vergangenen Sonntagabend sangen die Sopranistin Bea van der Kamp und Mezzosopranistin Sylviane Bourban am Klavier von Mathias Clausen begleitete Lieder verschiedener Stile und Epochen.

Die Schlosskonzerte in Brig bieten zwar zumeist rein instrumentale Kammermusik. Da nun aber das Oberwallis und vor allem die Simplon-Stadt Brig selbst heute im Gesangfach über recht zahlreiche qualitätsvolle Frauenstimmen verfügen, kommt es im Rahmen dieser Konzerte doch gelegentlich zu Gesangsvorträgen. Dass solche Vokalkonzerte geschätzt werden, zeigte ein am «Liederabend van der Kamp – Bourban – Clausen» begeistert applaudierendes Publikum. Ein vorzügliches Programmheft ermöglichte – dies sei gelobt – das genaue Mitlesen der Texte.

Vokalsoli

Es ist verständlich, dass sich das Liederabend-Publikum zunächst für die Stimmen der Solisten, hier der Solistinnen, interessierte. Dazu hatte es bei Frau

van der Kamp in einigen Sololiedern des französischen Komponisten Gabriel Fauré und nach der Pause in Werken des österreichischen spätromantischen Meisters Hugo Wolf ausgiebig Gelegenheit. Frau van der Kamp sang diese sehr vielseitigen Lieder rein, auch in der Höhe intonationssicher und glanzvoll leuchtend, mit Ausstrahlung, Nuancierung und guter Textdeutung. Mit ihrem Gesang vermittelte sie etwas, das im Fauré-Lied «Après un rêve» (Nach einem Traum) mit «Splendeurs et lueurs divines» (göttlichem Glanz und Leuchten) umschrieben wird. Nicht weniger Glanz lag in der frischen, warmen, schön geführten, feinfühlig und doch ausdrucksstarken Stimme von Frau Bourban. Diese kam in einem als weiterer Höhepunkt des Abends ausgestalteten Zyklus «Frauenliebe und Leben» von Robert Schumann voll zur Geltung. Mit grosser Kraft interpretierte sie hier die sehr emotionalen Partien auf ganz grossem Niveau. Kompliment! Sie zeigte dann geradezu südliches Temperament in einigen der «Cinco canciones negras» (Fünf schwarze Gesänge) von Xavier Montsalvatge.

Kurz: Wir dürfen auf diese unsere Frauensolistinnen stolz sein!

Klavier

Pianist Mathias Clausen erleben wir vor allem in reinen Instrumentalkonzerten seiner herbstlichen «Rencontres Musik» auf der Burg Raron. Nun konnten wir ihn einmal als begabten Begleiter wirken sehen. Man bewunderte seine Einfühlbarkeit, seine Präzision, seine virtuos, sehr durchdachten Steigerungen, seine mit grosser poetischer Kraft empfundenen Vor- und Nachspiele der so viele musikalische Schätze ausbreitenden Lieder. Er verlieh ihnen je nach Charakter besinnliche oder anregend bewegte Einleitungen und in vielen leisen Ausklängen – gleichsam einen kommentar bildend – geistige, ja meditative Tiefe.

Duette

Die beiden Damen eröffneten und beschlossen das Konzert allerdings mit Duetten: mit Jo-

hann Christian Bachs Canzonetten I und III, dann mit Mozarts Duett «Ah, perdona al primo affetto» aus der Oper «La Clemenza di Tito» und in einer Zugabe gar mit im Gang vor dem Rittersaal zu Ende gesungenen Duett «Viens, Mallika...» Komm, Mallinka) aus Léo Delibes Oper «Lakmé». Andere herrliche Duette von Brahms und Rossini wurden in durchwegs ausgezeichnete Diktion und in präziser Übereinstimmung zu weiteren Schwerpunkten des Liederabends. Die Damen begleiteten diese Gesänge oft mit wohl-dosierter, sich gut machender Gestik, sodass die jeweils innewohnende Dramatik der Texte noch sichtbarer wurde. Und das ist es ja, was ein Duett-Dialog über den musikalischen Gehalt hinaus auch vermitteln will. ag.

WB, 18.3.2016